

Wenn die Inhalte der bei der **Offenburger »Flimmernacht 08«** gezeigten Streifen eine Prognose für die Zukunft darstellen, ist es um die Welt schlecht bestellt. Die Super-8-Filmen zeichnen durchweg ein Bild, das von Zerstörung, Schizophrenie und Hoffnungslosigkeit geprägt ist.

Offenburg. In der vierten Auflage des Filmfestivals »Flimmernacht« der Offenburger Hochschule am Samstag waren Teilnehmer aus ganz Deutschland aufgefordert, sich auf 15 Metern Filmlänge mit dem Thema »Zitterpartie« auseinander zu setzen. Den unentwickelten Film gab eine fachkundige Jury an Sounddesigner weiter, die ohne Absprache mit den Filmemachern den Streifen mit Ton unterlegten.

So ist es verständlich, dass die Filmemacher selbst ihre Streifen erstmals am Samstag im Hangar der Fliegergruppe Offenburg sehen konnten. Ein Experiment, das sich bewährt hat und seitens der Filmemacher meist positiv bewertet wurde, wie bei der Vorstellung der Filme festzustellen war.

Denn dort trafen die für Bild und Ton Verantwortlichen erstmals aufeinander, von den Moderatoren Robin Scheffler und Benedikt Huster locker begleitet.

Das Rahmenprogramm führte mit »Super 8-Installationen« und der Präsentation der etablierten Schweizer Super-8-Filmszene in Basel zum eigentlichen Höhepunkt des Abends hin: der Präsentation von 15 eingereichten Filmen, die die Jury bereits bewertet hatte. Nur der Publikumspreis war noch zu vergeben. Hier entschieden sich die Besucher den Streifen »Zitterpartie« – wie das Motto der Veranstaltung. Der Streifen sollte beweisen, dass man den Tod im Schachspiel zwar besiegen könne, gegen seine endgültige Macht aber keine Chance hat. In lockerer Sprache und ohne Scheu vor seiner Allmacht überlistet im Film ein Verunglückter den Sensenmann und kehrt ins Leben zurück. Als er aber aus seinem Auto aussteigt, schlägt der überwunden scheinende Tod brutal zu – der Protagonist wird überfahren.

Preis für »Parasit«

Den Gesamtpreis für Film und Sound erhielt der Streifen »Parasit« der Filmgruppe »KW-Pictures« mit Robert und Christoph Jenne, Christian Aderhold und Kristof Frunke und der Soundgruppe um Stefan Senn und Patrick Hanemann. Im Film geht es um einen Mann, der – von Verfolgungswahn gepeinigt – vor sich selbst flüchtet. Es ist ein Streifen in Schwarz-weiß, der dem Anspruch »Zitterpartie« mehr als gerecht wurde, das Publikum mit einbezog und durch schnelle Schnitte und Einzelaufnahmen bestach. Eine gute Entscheidung der Jury, der auch die beiden Professoren der Fakultät Medien und Informationswesen der Hochschule Offenburg, Heiner Behring und Götz Gruner, angehörten.

Stummfilm mit Musik

Dass ein Stummfilm wie »Tabledance« von der Musik seinen Charakter erhält, unterstreicht dessen Preis für den besten Sound. Diese Auszeichnung muss er aber mit den Streifen »Castra« teilen, der »die Apokalypse auf Tonebene gebracht hat«, wie die Jury ihre Entscheidung begründete.

Die von der Landesanstalt für Kommunikation Baden-Württemberg, der Medien- und Filmgesellschaft des Landes, des Vereins der Freunde und Förderer der Hochschule und Hubert Burda Media gestifteten Geldpreise sollen zum weiteren Experimentieren mit dem Medium Super 8 dienen. Aber sie dienen auch als Anerkennung, um das Bemühen zu fördern, Zeitstrukturen zu erkennen, Kreativität und Phantasie in unterschiedlicher Interpretation einem breiten Publikum zu vermitteln.